Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 26

Artikel: Die Stenographie und ihre Verwendung im Militärstand

Autor: Suter, Casp.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95467

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Ber Schweiz. Militarzeitschrift XLV. Jahrgang.

Bafel.

28. Juni 1879.

Nr. 26.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie Schweig fr. 4. Die Beftellungen werben birekt an "Benno Schwabe, Perlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. 3m Mustande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Rebaktor: Oberftlieutenant von Elgger.

Inhalt : Die Stenographie und ihre Bermenbung im Militarftanb. (Schlug.) — Die Berwendung ber Cavallerie im Aufffarungebienft. (Schlufe.) — L. v. Tellenbach: Ueber bie Mittel, bie Wirksamteit bes Infanteriefeuers ju fteigern. — Eibgenoffenfcaft : Gine Anregung betriffend bas Militar-Berordnungeblatt. Berichtigung eines Bortrages. Schießen bes Burcher Artilleries Collegiums. - Ausland: Defterreich: Die Pionniere in Szegebin.

Die Stenographie und ihre Berwendung im Militärstand.

Bortrag, gehalten im Offiziersverein ber Stabt Bern, von Cafp. Suter, Infant. Dberlieutenant, Kompagniechef, Freitag den 21. Febr. 1878.

(Shluß.)

Wir haben Ihnen nun noch über bie Entwickelung und ben gegenwärtigen Stand ber ftenographischen Sache bas Wiffenswertheste mitzutheilen.

Das Interesse, welches die Menschheit von jeher baran hatte, sich der bisher dargestellten Bortheile einer Schnellichrift theilhaftig zu machen, haben fich burch ihre auf Herstellung eines volltommenen Schriftspftems gerichteten Unftrengungen befunbet. Es murbe viel zu meit führen, bie Beranderungen ju verfolgen, welche mit ber Tenbeng, ichwerfallige Formen mit bequemern zu vertauschen, im Laufe ber Jahrhunderte in ber Weise vor fich gegangen find, bag bei ben geschichtlich bekannten, alten Rulturvolkern von der Bilder- gur Zeichen- und von diefer zur Buchftabenfdrift fortgefdritten murbe, mabrend fpeziell beim beutschen Bolke wieberum eine Umwandlung ber Buchstabenschrift aus ben Bugen ber gothischen Fraktur: in eine fluffige Rurrentidrift fich vollzog.

Auch auf die von den alten Romern gegen Enbe ber Freiheit unternommenen Bersuche, eine eigene Schnellichrift neben ber gewöhnlichen Sanbichrift auszubilben, fann hier ebenfo menig eingegangen werben, als auf die nicht gahlbaren Experimente, welche bei mobernen Bolfern, namentlich in England und barnach in Frankreich in's Werk gefet Unter ben hunderten von Spftemen, welche in England auf Originalität Anspruch erbeben, haben nur zwei bauernbe Bebeutung erhalten, nämlich basjenige von Taylor und bie Erfin- telbing zwischen Rurrentschrift und Stenographie

bung bes Bolksichullehrers Bittmann. Das Syftem von Taylor ift u. A. auch auf die beutsche Sprache übertragen morben. Es genügte jeboch biefe mie anbere llebertragungen ber beutiden Sprache nicht. Andere beutiche Probleme aus bem laufenben Jahrhundert von Danger, Betri, Berthold, henm, Erdmann, Gerbobe, Ineichen, Billharg, Raber, Senze, Rahm, Buppinger und Anderen erwarben sich entweder niemals Unhänger ober sind boch aus ber Praris fast spurlos verschwunden.

Im Jahre 1817 begann Fr. X. Gabelsberger, ber eigentliche Erfinder ber beutschen Stenographie, fich mit ber Berftellung einer Schnellichrift zu be= faffen. Rachbem er bann mit bem erften Entwurf feiner Erfindung bie Berhandlungen bes bagerifden Landtages von 1819 aufzunehmen berufen gewesen war, arbeitete er mit ber Energie, Gebuld und Bemiffenhaftigfeit eines beutichen Gelehrten an ber Bervollkommnung seines Werkes. Neunmal vermarf ber unermubliche Forscher bereits gefundene Ergebnisse und 17 Rahre sette er feine raftlose Thatiakeit fort, bis er endlich im Sabre 1834 feine "Anleitung zur beutschen Rebezeichenkunft" als ein Dentmal feines mit eifernem Fleiß gepaarten Erfinbergenie's ber Deffentlichkeit übergab. Auch nach bem Erscheinen biefes Wertes trieb er mit ftrenger Selbstkritik seine Forschung fort und publizirte als Ergebniß berfelben im Jahre 1843 unter bem Titel: "Neue Vervolltommnungen in ber beutschen Rebezeichenkunft" bas von ihm gefundene, in ber Natur unferer Muttersprache begrundete Pringip ber Satverfürzung. Nach bem Tobe bes Meifters bemahrte fich seine geistige hinterlassenschaft als ein folides, lebensfähiges Bebaube.

Bon bem mohlmeinenben, jeboch vorausfictlich erfolglosen Bestreben gemiffer Erfinder abgesehen, eine fog. Bolfsichrift, b. h. ein leichtfagliches Ditju schaffen, find es eigentlich nur 2 ober 3 mirt- 1 liche Stenographiesnsteme, welche feit Gabelsberger unfere Aufmerkfamfeit auf fich zu ziehen vermogen. Es ift dies die Stolze'iche Erfindung in ihren burch Spaltung entftanbenen Unterarten ber Alt= unb Neuftolze'ichen Schule und bas Arends'iche Schrift= inftem.

Stolze veröffentlichte zuerst im Jahre 1841, alfo 7 Sahre nach bem Ericheinen bes Gabelsberger'ichen Sauptwerkes, ein theoretifcheprattifches Lehrbuch ber beutschen Stenographie. Gein auf "aufmerkjamer Beobachtung aller Berfuche Underer" beruhendes System hat mit der Gabelsberger'ichen Redezeichenfunft, beren Mufter bem Erfinder offenbar vielfach vor Augen geschwebt hat, die Berwendung ber furrentschriftlichen Theilzuge fur bas Alphabet gemein, bergeftalt, daß mir nicht felten Gabelsbergers Buchstabenbilbern begegnen, benen Stolze jeboch eine andere Bebeutung angewiesen hat. Dabei bilben aber bie Produtte beiber Schriftschulen einen fehr verschiedenen Unblick, weil die zeilenmäßige Festig= teit der in gerader Richtung fortlaufenden Gabels= berger'ichen fich vortheilhaft auszeichnet vor ber Stolze'iden Schrift, welche auf 3 verschiebenen Linien auf= und nieberspringt. Dann hat Stolze in fein System ein fo zahlreiches Deer von Sigeln (feststehenden Wortkurzungen) eingeführt, bag bie Erlernung feines Spftems mit einer ungewöhn: lichen Belaftung bes Gebachtniffes verbunden mar.

Bereits im Jahre 1868, ein Jahr nach bem Tobe bes Begrunders, fpaltete fich bie Stolze'iche Schule in zwei Lager, woburch ein vollständiger Bruch der Stolze'ichen Schrifteinheit herbeigeführt murbe, welcher bis auf ben heutigen Tag fortbauert. Es leuchtet ein, daß die Unsicherheit folder Buftande die Sehnsucht nach ber Aneignung bes Stolze'ichen Suftems nicht vermehrt, fo lange feine Leiter über bas Reformbedürfnig und beffen Abhulfe im Zwieipalte liegen.

Endlich hat Leopold Arends in Berlin im Jahre 1860 ein stenographisches Lehrbuch herausgegeben. Der Verfasser legt ein Gewicht barauf, bag seine von ihm furzweg "rationelle Stenographie" bezeich= nete Rurgidrift in nur wenig Lektionen erlernbar fei. Freilich haben aber auf beutscher Erbe nur Baume ein festes Solz, welche langfam gewachsen

Wir wollen uns hier auf eine miffenschaftliche Begründung ber verschiedenen stenographischen Gy= fteme nicht einlaffen, es fei uns nur noch geftattet, ber gegenwärtigen Berbreitung ber Stenographie nach ben brei genannten Spftemen zu gebenten.

Das Wachsthum ber Gabelsberger'ichen Schule, namentlich auch in ben letten Jahren, läßt fich aus folgender Stufenleiter von Zahlen deutlich erkennen:

Bekannte Vereine eriftirten im Jahre 1871: 159, 1872: 185, 1873: 214, 1874: 243, 1875: 249, 1876: 261, 1877: 241, 1878: 270, in den letten Jahren mit 11,365, 10,351, 9,684 (orbentlichen und korrespondirenden) resp. 7,114 nur ordentlichen Mitgliebern, mahrend bie Bahl ber nicht zu Bereinen gehörigen Gabelsberger'ichen Stenographen viel lichkeit vorhanden, daß basselbe alle übrigen Rurg-

bedeutender ist und sich überhaupt nicht mehr kon= troliren läßt. - Ebenso bebentende Fortichritte meist die Gabelsberger Stenographie im Unterrichtswesen nach. Denn es murben, von benjenigen abgesehen, welche sich stillschweigend der Bahlung entzogen, burch Unterricht zu Gabelsberger-Steno= graphen herangebildet: im Jahre 1871: 10,528, 1872: 15,006, 1873: 14,078, 1874: 18,556, 1875: 21,116, 1876: 20,872, 1877: 20,569, 1878: 20,433 Personen.

Uebertragen murbe bie Gabelsberger=Stenogra= phie bisher auf bie schwedische, banische, finnische, neugriechische, englische, französische, spanische, italienifche, lateinische, ungarische und czechische Sprache, sowie überhaupt auf die meisten flavischen Mund: arten. Diefe Uebertragungen find zum guten Theil auch in praktischer Uebung.

Die Verhandlungen ber Reichs= und Landtage in Ropenhagen, Stockholm, Christiania, Helfingfors, Athen, zu Wien, in ben fammtlichen Kronlandern bes ofterreichischen Raiferstaates, sowie in ben mei= ften Staaten bes beutschen Reiches werben in Babelsberger'ichen Schriftzugen aufgezeichnet, ber un= gabligen übrigen praktischen Arbeiten bei öffentlichen Berfammlungen, Berichtsverhandlungen zc. gar nicht zu gebenken. 39 Beitschriften bienen ausschließlich ben Zweden ber Gabelsberger'ichen Stenographie und vermitteln ben Berkehr unter ihren Unhangern.

Auch die Unhänger bes Stolze'ichen Enftems haben sich zu Vereinen zusammengeschloffen. Allein bie aus einer Busammenftellung ber einschlagenben Biffern fich ergebenben Gummen tommen ben in ber Gabelsberger'ichen Schule erzielten Resultaten bei weitem nicht nahe. Nach Stolze'schen Quellen bestanden Vereine Alt= und Neuftolze'scher Richtung: im Jahre 1874: 150, 1877: 201, 1878: 235, begiehentlich mit 3420, 3850 und 4042 Mitgliebern (Chren=, forrespondirende und ordentliche zusammen= genommen).

Die Zahl ber in ben Jahren 1874 und 1878 ausgebildeten Schüler bes Stolze'ichen Syftems beträgt ebenfalls nach Stolze'icher Quelle: 3329, bezw. 2648, was etwas mehr als den 6., bezw. 10. Theil ber gleichzeitig nach Gabelsberger erzogenen Stenographen betragen murbe.

Offiziell mirb bie Stolze'sche Stenographie nur in 4 parlamentarifden Rorperschaften verwendet, wovon in 3 gemeinschaftlich mit der Gabelsberger'= schen Stenographie. Uebertragungen bes Stolze's ichen Syftems find nur auf 4 Sprachen bekannt geworben.

Das Spftem Arends endlich hat nur ein fleines Bublitum, parlamentarifche Berwendung hat bie Arends'iche Stenographie noch nie gefunden.

Soviel ift ficher, bag bas Gabelsberger'iche Sp= ftem bisher die meisten Unhänger und die weiteste Verbreitung gefunden hat und daß es das einzige Stenographiesystem ist, welches von Staatsbehörden als obligatorischer Unterrichtsgegenstand an höhern Schulen eingeführt ift, und zwar in Defterreich, Bayern und Sachsen, es ist somit alle Wahrschein=

fdriftinfteme mit ber Beit aus bem Felbe ichlagen wird.

Sei übrigens bem, wie ihm wolle, flegen wird bie Stenographie, wenn fie auch nicht fo fonell zu triumphiren vermag, wie ber elektrische Funke und bes Dampfes Gaule, bas hindernig ihrer Berbreis tung liegt insoweit in ihr felbst; "zum Telegraphiren", fagt Dr. Albrecht, "bebarf es nur einiges an ichnobem Mammon, aber ftenographiren muß man eben felbft." Gabelsberger mare burch feine Gr= findung ein reicher Mann geworben, wenn er nicht verlangt hatte, daß Jeber, ber fich biefe Erfinbung ju eigen machen will, hochft eigen fie erlernen und bazu seinen Ropf anstrengen muffe.

> Sehe nun Jeber, wie er's treibe, Sehe Jeber, mo er bleibe Und wer fteht, bag er nicht falle! Cafp. Suter, Oberlieut., pratt. Stenograph.

Die Berwendung der Cavallerie im Aufflärungsdienfte.

Bortrag von T. Markwalber, Cav.=Lieut., gehalten in ber Offiziersgesellschaft in Marau.

(Solug.)

Gine weitere Organisation bes Aufklarungsbienftes ware folgende. Statt auf ben von ber Hauptmarichftrage abzweigenben Seitenftragen Offiziers: Patrouillen zu betachiren, konnten auf biesen wieber besondere Cavallerie-Vortruppen formirt mer= ben, die von sich aus wieder Ausspäherrotten vorzuschieben hatten, und, soviel mir bekannt, ist biese Organisation in dem "Entwurf zu einem neuen Kelodienstreglement" vorgesehen. Abgesehen bavon, bak eine folche Formation mahrscheinlich mehr Mannicaft benothigt, als bie obermahnte, fo mill mir icheinen, bag bamit bem Aufklarungsbienft nicht fo viel Aufmerksamkeit geschenkt murbe, wie es burch Offiziers-Patrouillen geschieht. Das angftliche Rleben ber Spite am Bortrupp einerseits und an ben Ausspäherrotten andrerseits, ferner bie Rummerirung biefer einzelnen Bortrupps und Ausspäherrotten unter sich, verwirren und unterbrucken ein freies, ben Berhaltniffen anzupaffenbes, fühnes Borgeben biefer Unterabtheilungen. Das Wort "Patrouille" übt auf die Mannschaft einen gang andern Ginbruck aus, als "Ausspäherrotte"; während die Mannschaft einer Patronille fich frei fühlt und forsch vordringt, fühlen sich Ausspäher= rotten doch immer an Formen gebunden, ob welchen fie manchmal ben Haupt= und Endzweck aus ben Augen verlieren.

Bas nun noch ben Raum für die Aufhellung ber Patrouillen anbelangt, fo merben ofters Grengen angegeben, bis zu welchen fie vorzubringen haben; im Allgemeinen aber wird bas Terrain, bas Wegnet, die Starke und Energie bes Teindes makaebend fein.

Sat nun diese aufklarende Patrouillenlinie ihre Aufgabe zum großen Theil gelöst und beren Er-

gum Treffen vorbereitenben Magregeln zu treffen, so werben fich bie Patrouillen allmälig (auf Befehl) gum Groß guruckziehen. Mit bem Aufmarich ber Division in Gefechtsformation wird es aber auch nothig werden, bas Cavallerie-Regiment zu theilen. Rehmen wir ben häufigen Fall an, die Theilung bes Regiments geschehe in ber Weise, bag auf bas Centrum und bie beiben Flügel je eine Schmabron entfalle, so wird es sich in erster Linie barum han= beln, wie die gesammte Cavallerie am besten geleitet werden konne. In ben meiften Fallen wird eine einheitliche Leitung von Seite bes Commanbanten bes Dragoner-Regiments nicht stattfinden konnen. indem biefer sich nach ben Direktiven bes Divisions-Commandanten zu richten hat und ihm baber nur eine Controlle, eventuell Leitung berjenigen Schwadron ermöglicht ift, bei ber er fich zunächft befindet. Die Direktiven fur bie einzelnen Schmabronen Seitens bes Oberft-Divisionars merden ba= her an die jeweiligen Corps-Commandanten erlaffen werben, woburch allerdings eine einheitliche Leitung jeber einzelnen Schmabron wieberum moglich er= scheint. Un Sand ber allerdings fehr minimen Erfahrungen im Truppenzusammenzuge 1877 will es mir aber, besonders auch in Rucksicht auf die allseitige Inanspruchnahme ber bezüglichen Corps= Chefs, als beffer erscheinen, wenn die Leitung ber Schwadronen nicht in ber hand ber lettern bireft, sondern indirekt liegen und eine solche den jewei= ligen Schwadrong=Commandanten überlaffen murbe. Unter einer folden Leitung murben Cavallerie-De-. tachemente mahrscheinlich feltener in bie peinliche Situation gerathen, während 2 Tagen höchstens mit einem Dislokationsbefehl beehrt zu werben und über die Lage der kriegerischen Berhältnisse im Ungewiffen zu bleiben, wie bieß im vorermähnten Truppenzusammenzuge vorgekommen ift. Dag eine solche Aufmerksamkeit, welche man einer Truppe ichenkt, nicht im Stande ift, ben vorhandenen Gifer noch zu ftarten, sondern ihn vollends zu untergra= ben, liegt auf ber Sanb.

In bem angebeuteten Falle murben bem Schmabronschef die Aufgaben bann jeweilen vom betref= fenben Corps-Chef übermiefen. Diefe Aufgaben bem Charafter ber Reiterei und ben Rraften ber= felben anzupaffen und zu lofen, mare alsbann Sache eines Reiteroffiziers und bestehen gewöhnlich im Beunruhigen ber feindlichen Flanken und im Auftlaren im Rucken bes Feindes. Wie fie gelöst werben, hangt vom Terrain, von der Gegenthatig= keit des Feindes und den eigenen Stellungen ab.

Nachdem ich nun im Allgemeinen die Art und Weise ber Organisation bes Aufklärungsbienstes fur unfere Berhaltniffe befprochen, mogen Gie mir im Weitern erlauben, noch einige Gebanken über bie Instruktionen unserer Cavallerie auszusprechen.

Während andere Urmeen über Cavallerie-Divifionen verfügen, steht uns nur Divisions: Cavalle= rie zu Gebote. Arm wie wir find an Cavallerie, ließe es fich wohl eitel nennen, wollten wir fie hauptfächlich als Gefechts. Cavallerie benuten und folge ben Divisions: Commandanten bewogen, seine I fie gegenüber einer viel zahlreichern opfern, abge=